

und Hochschulwechsel der Autorin von Mannheim nach Frankfurt. In den letzten Gesprächen mit den Benutzer\*innen zeigte sich, dass der Katalog in Mannheim bereits gut angenommen wurde.

An der HfMDK Frankfurt laufen die ersten Vorbereitungen für ein eigenes Discovery-System. Noch nutzt die Autorin selbst in Frankfurt die BW-Music-Search für Recherchen und den Volltextabruf: im *Bibliothekskatalog* findet sie die Inhalte der *Digital Concert Hall* und der *E-Book-Pakete*, die *Digitale Bibliothek* nutzt sie für die lizenzierten und lizenzfreien Produkte und *Andere Bibliotheken*

für die Recherche in Bibliotheken der Region. Bald schon will sie aber die *finc*-Indizes in das *hebis* Discovery System (HDS) integrieren; sie möchte einen modernen, benutzerorientierten und übersichtlichen Katalog der neuen Generation. Denn: der Katalog wird zur Fundgrube, die Nutzenden werden zu Entdecker\*innen! /9/

Kathrin Winter ist bis Januar 2021 Initiatorin und Projektverantwortliche der BW-Music-Search gewesen, seit Februar 2021 fungiert sie als Leiterin der Bibliothek der HfMDK Frankfurt.

1 Der Beitrag basiert auf dem am 21.10.2020 beim 21. BSZ-Kolloquium (virtuell) gehaltenen Vortrag und berücksichtigt die aktuellsten Entwicklungen. Die Vortragsfolien sind unter [https://wiki.bsz-bw.de/download/attachments/4889733/BW-MusicSearch\\_Vortrag\\_BSZ\\_Kolloquium\\_2020.pdf](https://wiki.bsz-bw.de/download/attachments/4889733/BW-MusicSearch_Vortrag_BSZ_Kolloquium_2020.pdf) (Abruf am 9.8.2021) zu finden. Außerdem wurden Ergebnisse aus dem Zwischenbericht vom Juli 2020 an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) verwendet.

2 Positionspapier 2018: Neue Horizonte – zur Zukunft der Bibliotheken an Musikhochschulen und -akademien, IAML, AG-Musikhochschulbibliotheken; 2018: [https://iaml-deutschland.info/wp-content/uploads/2020/07/Positionspapier\\_2018\\_April\\_IAML.pdf](https://iaml-deutschland.info/wp-content/uploads/2020/07/Positionspapier_2018_April_IAML.pdf) (Abruf am 9.8.2021).

3 Anke Hofmann & Barbara Wiermann: Der „MT-Katalog“ der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Chancen eines Discovery-Systems für eine Spezialbibliothek, in: *Forum Musikbibliothek* 2/2013, S. 23–32.

4 BOSS – BSZ One Stop Search, [www.bsz-bw.de/boss.html](http://www.bsz-bw.de/boss.html) (Abruf am 9.8.2021).

5 Marianne Nowak: In Mannheim weint man zweimal – Kathrin Winter wechselt von Mannheim nach Frankfurt, in: *Forum Musikbibliothek* 2/2021, S. 43–44.

6 Katalog der Württembergischen Landesbibliothek, <https://wlb.boss.bsz-bw.de/> (Abruf am 12.8.2021).

7 Fernleihportal, <https://fernleihe.boss.bsz-bw.de> (Abruf am 12.8.2021).

8 BOSS-Testkatalog der HMDK Mannheim, <https://hsmm.bosstest.bsz-bw.de/> (Abruf am 12.8.2021).

9 Referenzen der 5 beteiligten Musikhochschulen: Freiburg = <https://hfmfr.boss.bsz-bw.de/> Karlsruhe = <https://mhka.boss.bsz-bw.de/> Mannheim = <https://hsmm.boss.bsz-bw.de/> Stuttgart = <https://mhst.boss.bsz-bw.de/> Trossingen = <https://mhtr.boss.bsz-bw.de/>.

## Falk Hartwig Am Anfang sollte es ein Discovery-System sein ...

*Die Absicht einer digitalen Entwicklung führte die Bibliothek der Hochschule für Musik Nürnberg zwischen dem Sommer 2020 und Ende März 2021 zum Umstieg auf das Bibliotheksmanagementsystem Alma und den Discovery-Service Primo. Dass dieses als Projekt im Alleingang erfolgte, war der Abwägung äußerer Umstände geschuldet. Der Artikel beleuchtet cursorisch den Ablauf des Projektes einschließlich einiger Fallstricke und Probleme, nimmt Bezug auf spezifische Anforderungen einer*

*Musikbibliothek und wie diese durch Alma und auch Primo bedient werden und reflektiert kurz erste Erfahrungen im Umgang und Arbeiten mit der neuen Technik.*

Was mit dem Gedanken an ein Discovery-System zur Ablösung unseres antiquierten Online-Katalogs begann, endete damit, dass wir als kleine Musikhochschulbibliothek nun versuchen, das mächtige Alma zu navigieren. Um das nicht noch schwieriger zu machen, haben wir den Discovery-Service Primo aus demselben Hause gleich mit angehängt. Die Entscheidung für den Wechsel zu den Produkten von Ex Libris fiel im Frühsommer 2020 und der Start des Projektes auf die Mitte des

folgenden Oktobers. Gemäß den erprobten Abläufen von Ex Libris war das Migrationsprojekt in unserem Fall auf fünfeinhalb Monate angelegt. Hier sei hinzugefügt, dass wir keine Teilbibliotheken oder Außenmagazine haben und einiges an möglichen Implementierungen im Zuge der Umstellung auslassen konnten. So nutzen wir bisher noch keine im Lokalsystem integrierte Erwerbung und hatten auch keinen Linkresolver oder eigene digitale Bestände zu integrieren. Der Start des Echtbetriebs erfolgte planmäßig am 31. März 2021.

Ein solches Projekt als kleine Bibliothek im Alleingang „vom Stapel zu lassen“, ist freilich, um es mild auszudrücken, etwas gewagt. Allerdings kamen in unserem Falle einige Faktoren zusammen, die uns nahezu zwangen, dieses Unternehmen so und auch zu diesem Zeitpunkt anzugehen. Es hatten sich ungünstige Umstände den Anbieter unseres bisherigen Lokalsystems betreffend eingestellt, und eine Entscheidung des Bibliotheksverbands Bayern (BVB) für ein neues Lokalsystem, auf das wir hätten umsteigen können, war nicht in Sicht. Dazu kam der glückliche Umstand, dass Projektmittel für die Entwicklung der Bibliothek ihrer Verwendung harrten. Das zusammengenommen musste „nur“ noch die Entscheidung fallen, auf welche Lösung wir setzen wollen.

Bei genauerer Betrachtung und Abwägung für uns geeigneter Möglichkeiten stellte sich der Markt für zukunftsweisende Bibliotheksmanagement-Systeme als recht überschaubar dar. Neben den proprietären stehen mittlerweile aber auch Open-Source-Lösungen. Warum also nicht Folio oder Koha? Nun, für ein Haus ohne eigens abstellbare Systembibliothekare und einer Hochschul-IT, die unmöglich einen größeren Aufwand für die Bibliothek leisten kann, steht hier schlicht das Problem der technischen Wartung, sofern nicht auf eine Betreuung im Verbund zurückgegriffen werden kann oder dritte Hostinganbieter ins Spiel kommen sollen. Dazu müsste das gewünschte Discovery-System als fremder Baustein integriert werden, was, ob proprietär oder Open Source, die Angelegenheit für eine so kleine Bibliothek weiter verkompliziert.

In Abwägung dieser Umstände und nicht zuletzt wegen der Möglichkeit, unseren ursprünglichen Wunsch nach einem Discovery-System mit einem neuen Lokalsystem „aus einer Hand“ bedienen zu können, kamen wir schließlich bei den Angeboten von OCLC (WMS) und Ex Libris (Alma) an. Im Allgemeinen sind beide Systeme recht ähnlich: Sie werden beide als Software-as-a-Service (SaaS) subskribiert, und die Daten wandern in die Cloud. Sie integrieren die klassischen Lokalsystemfunktionen mit der Administration von Discovery-Services (Primo bei Ex Libris, WorldCat-Discovery bei OCLC), sind stark auf elektronische Ressourcen fokussiert, erlauben das Anlegen eigener digitaler Sammlungen und bieten das Nutzen von bzw. Mitwirken in einer eigenen Community zum Teilen von Ressourcen und Wissen. Im Vergleich der beiden fiel für uns natürlich zuerst ins Gewicht, ob oder wie unsere teils spezifischen Anforderungen als Musikhochschulbibliothek bedient werden können.

Eines dieser Spezifika soll im Folgenden ein wenig ausführlicher beleuchtet werden: die Handhabung von Aufführungsmaterial. Im Unterschied zu den Notenbibliotheken professioneller Orchester oder an Opernhäusern ist es bei uns organisatorisch unumgänglich, dass alle Orchestermitglieder ihre Orchesterstimme und alle in den Chören Mitsingenden ihre Chorstimme oder Partitur einzeln ausleihen können. Das Lokalsystem muss also eine gut handhabbare Funktionalität zum Anlegen von vielfachen Mehrfachexemplaren haben. Aber nicht jedes Aufführungsmaterial wird käuflich erworben, und oftmals wird solches Material von den Verlagen auch gar nicht verkauft, sondern nur für Aufführungen vermietet. Im eigenen Bestand halten wir als Musikhochschule in der Regel nur Werke des klassischen und romantischen Repertoires im weitesten Sinne wie auch, soweit die Erwerbung möglich ist, ins Repertoire eingegangene Werke nach 1900. Nun müssen auch die einzelnen Stimmen des gemieteten Materials an unsere Musiker verliehen werden. Zum Verleih des Mietmaterials hatten wir bisher lokal Dummy-Titeldatensätze mit für verschiedene Besetzungen

vorgefertigten Exemplarsets angelegt. Diese Sätze waren nach außen, im OPAC, nicht sichtbar. Die Titeldaten wurden mit denen des jeweils aktuellen Werks überschrieben. Zu jedem dieser Sets gab es ein physisches Gegenstück. Dies war ein Set aus Klarsichthüllen mit Barcode und einem die jeweilige Stimme bezeichnenden Titelblatt. In diese Hüllen wurden die Noten für den Verleih gegeben – also die Dummy-Exemplare zu den Dummy-Exemplarsätzen. Das Notenheft wurde herausgegeben und die Hülle abgehftet. Diese bewährte Praxis wollten wir natürlich beibehalten und auch mit dem neuen Bibliothekssystem abbilden können. Der Übersichtlichkeit im Leihprozess halber haben die Orchesterstimmen unseres eigenen Bestandes individuelle Signaturen, die sich durch ein angehängtes Kürzel für die Instrumentenbezeichnung bilden (z. B. -Ob 1, -Ob 2, Hf). Ausgenommen sind hier die Streicherstimmen, sofern sie in klassischer Mehrfachstaffelung vorliegen. Hier ist es nicht notwendig, die etwa 12 oder 9 Exemplare der ersten Violinen per Signatur zu differenzieren; alle tragen das angehängte Kürzel -VI 1. Anders ist es im Falle des Mietmaterials. Um die Noten des Mietmaterials bei der Rückgabe in der Bibliothek korrekt zurückzubuchen, muss jede zu uns zurückkommende Stimme dem richtigen barcodetragenden Dummy-Exemplar zugeordnet werden. Daher erhalten gleiche Stimmen in Mehrfachstaffelung eine Zählung (-VI 1,1 ; -VI 1,2 usw.).

Davon abgesehen, dass das Anlegen von Mehrfachexemplaren in solcher Stückzahl und mit zu großen Teilen individuellen Signaturen recht aufwendig ist, war dieser Prozess mit unserem ehemaligen Lokalsystem recht komfortabel zu handhaben. Im Vergleich zum direkten Alma-Konkurrenten war für uns auch ein Entscheidungskriterium, dass Alma es erlaubt, Katalogdaten wahlweise von der Anzeige im Discovery-System ausnehmen zu können, was für die Mietmaterialsätze wichtig ist. Der übrige Prozess stellt sich in Alma, nun ja, etwas anders dar. Generell war für uns ungewohnt, dass Alma zwischen den Titeldatensatz und das Exemplar noch die Ebene eines Bestandssatzes einschiebt. Für die Migration der

Bestandsdaten von Manifestationen mit Mehrfachexemplaren bietet Ex Libris verschiedene Verfahren an. Exemplare können je einen eigenen Bestandssatz erhalten, wenn sie verschiedene Standorte haben – ‚Bestandssatz je Standort‘ –, oder sie können einen eigenen Bestandssatz erhalten, sofern sie eine individuelle Signatur haben. Das Verfahren kann jedoch nur global für den gesamten zu migrierenden Bestand gewählt werden. Aufgrund der vielen unterschiedlichen Signaturen je Titel beim Aufführungsmaterial war die zunächst von uns gewählte Variante ‚Bestandssatz je Standort‘. Nach der Testmigration mussten wir jedoch feststellen, dass diese für den „normalen“ Freihand- und Magazinbestand eine ungünstige Darstellung der Exemplarstandorte im Discovery-System Primo nach sich zieht. So wechselten wir für die finale Migration auf die Variante ‚Bestandssatz je Signatur‘. Diese ist zwar wiederum für die Darstellung des Aufführungsmaterials in Primo ungünstiger, was aber leichter zu verschmerzen ist. Für das eigene Katalogisieren von Aufführungsmaterial würde das Beibehalten dieser Methode wiederum einen unmöglichen Arbeitsaufwand darstellen, weshalb wir im Falle dieses Materials wieder auf die Variante ‚Bestandssatz je Standort‘ gehen und die daraus resultierende Heterogenität im Katalog in Kauf nehmen.

Heterogenität ist ein gutes bzw. ungutes Stichwort, wenn es um das Thema Migration der lokalen Bestandsdaten geht. Wer bereits einmal seine Bestandsdaten auf ein neues Bibliothekssystem umgezogen hat, wird wissen, was hier gemeint ist. Nicht nur unter dem Anspruch, dass mit einem neuen System alles besser werden soll, sondern auch durch den rein technischen Prozess der Migration rächen sich nun ausgesprochene Fehler wie auch Inkonsequenzen in den Abläufen, die Vollständigkeit und Integrität der zu migrierenden Daten betreffend, die sich vielleicht über die Jahre eingestellt haben. Letzteres etwa erschwert die Analyse des Datenbestandes für eine Bereinigung von Altlasten, die man nicht übernehmen will. Aber man kann nicht auf jeden Umstand vorbereitet

**Symphonie Nr. 5 in c : op. 67 = Symphony No. 5 in C minor / Beethoven ; herausgegeben von Jonathan Del Mar.**

Musik Von Beethoven, Ludwig <<van>> (Kassel : Bärenreiter, [1999].)

**Änderungsdatum:** 20/04/2021 10:17:58 CET  
**Erstellungsdatum:** 26/03/2021 11:48:45 CET  
**Ausgabe:** [Aufführungsmaterial], Urtext

**Sprache:** Kein linguistischer Inhalt  
**Datensatznummer:** BV04472697449hfmn\_inst  
**MMS-ID:** 991000475529706671

Datensatz bearbeiten   Bestand   ...

● **Physisch (24)**  
**5 von 24 Bestand | 50 von 50 Exemplaren sind verfügbar**

Bibliothek	Standort	Signatur	Zugangsnummer	Verfügbarkeit der Exemplare	Verknüpfter Datensatz
N	AO	OM0.065-VI 1	OM0.065-VI 1	● 10 von 10 verfügbar	-
N	AO	OM0.065-VI 2	OM0.065-VI 2	● 8 von 8 verfügbar	-
N	AO	OM0.065-Va	OM0.065-Va	● 6 von 6 verfügbar	-
N	AO	OM0.065-Vc	OM0.065-Vc	● 4 von 4 verfügbar	-
N	AO	OM0.065-Kb	OM0.065-Kb	● 3 von 3 verfügbar	-

**Und andere:**  
Gesamter Bestand | Alle Exemplare

Andere Details >

Abb. 1: Kurztitelansicht eines Orchestermaterialsatzes mit den Bestandssätzen in Alma

sein. Im Falle der Migration unserer Exemplar-  
daten sollten z. B. Zeilenumbrüche in einem frei  
beschreibbaren Notizfeld ein größeres Problem  
darstellen. In der für den Export herzustellenden  
CSV-Datei erzeugten diese Zeilenumbrüche leere  
Zeilen und schnitten Daten der jeweils unmittelbar  
nachfolgenden Datensätze ab. Diese konnten folg-  
lich nicht erfolgreich migriert werden, was bei der  
ersten Testmigration einen Ausfall von 15 Prozent  
der Exemplardatensätze nach sich zog. Natürlich  
stellte sich mit diesem Ergebnis bei uns eine ge-  
wisse Panik ein. Dazu muss man wissen, dass die  
Datenmigrationen sämtlicher Ex Libris-Kunden  
vom Migrations-Team in der Unternehmenszentrale  
in Jerusalem abgewickelt werden. Vorgesehen  
ist *eine* Testmigration, die der finalen vorangeht,  
und für beide gibt es Stichtage, die unbedingt ein-  
zuhalten sind. Stellen sich Probleme ein oder man  
schafft es nicht bis zur Deadline, so kann man sich  
die Situation ähnlich der startender Flugzeuge auf  
einem größeren Flughafen vorstellen: Es warten  
eine Menge anderer und eine Wiederholung des  
Versuchs kann nicht sogleich erfolgen. Doch wir  
hatten großes Glück und unsere Projektbetreuung  
konnte eine zweite Testmigration für uns errei-  
chen. Die Fehleranalyse auf unserer Seite war re-  
lativ schnell geschehen. Nur das Beheben des ur-  
sächlichen Problems sollte sich als sehr aufwendig  
herausstellen. Es war nur mit einer Isolation des

betreffenden Datenfeldes, dessen händischer (!)  
Präparation und schließlich wieder einem Einfü-  
gen in die Datensätze möglich.

An dieser Stelle muss zur Sprache kommen, wie  
wir den Umstieg auf Alma überhaupt personell be-  
wältigt haben. Wie bereits angedeutet, haben wir  
keine Stelle, die allein systembibliothekarischen  
Aufgaben gewidmet ist. Wir sind 3 Köpfe bzw.  
zweieinhalb Vollzeitäquivalente plus eine studen-  
tische Hilfskraft, deren Stelle jedoch zur Zeit des  
Projektes unbesetzt war. An den Musikhochschul-  
bibliotheken sind Spezialisierungen in der Regel  
nicht möglich – wir müssen Generalisten sein. So  
liegt auch die Parametrisierung und Konfiguration  
aller digitalen Bibliothekstechnik auf meinem Ar-  
beitsplatz. Das eigentliche Team für den Umstieg  
auf Alma und Primo sollte auf unserer Seite aus  
zwei Mitarbeitern bestehen. Aus unseren Pro-  
jektmitteln haben wir zwar die Finanzierung einer  
Projektstelle zur technischen Begleitung der  
Migration freigeschaufelt – nur ging auch nach  
der zweiten Ausschreibung keine Bewerbung ein.  
Als Lösung blieb uns am Ende, einen halbtags be-  
schäftigten Mitarbeiter unserer Hochschul-IT mit  
weiteren 50 Prozent für unser Projekt zu gewin-  
nen. Dieses war kaum richtig angelaufen, als klar  
wurde, dass es ohne diese IT-Unterstützung nicht  
gegangen wäre. Das betrifft vor allem technische  
Tricks und Codeskripte, die unser Mitarbeiter er-

sinnen musste, aber auch schlicht den Arbeitsaufwand, der sonst nicht im unbedingt einzuhaltenden Zeitrahmen hätte geschultert werden können.

Neben der Datenmigration stand als zweiter großer Block die konzeptionelle Anlage des neuen Systems im Rahmen dessen, was möglich ist. Natürlich wollten wir die gewohnte Konfiguration und die gewohnten Abläufe auf das neue System übertragen. Für die Anlage der (Teil-)Bibliotheken und Standorte in Alma, die gesamte Konfiguration der Geschäftsabläufe, die Voreinstellungen für Primo oder die in den Discovery-Service einzuspielenden Netzressourcen sind aufwendige und teils komplexe Formulare auszufüllen. Parallel dazu lernt man das System durch Workshops sowie durch erste eigene Gehversuche in einer Sandbox-Version kennen. Auf Seiten von Ex Libris stand uns ein Projektverantwortlicher für den administrativen Teil, ein technischer Consultant für die Migration, Konfiguration und Schulung sowie zeitweise ein Schnittstellen-Spezialist für die Klärung aller Fragen um die Titeldatenlieferungen vom BVB sowie, ebenfalls zeitweise, ein Spezialist für alle Fragen des Authentifizierungsmanage-

ments zur Seite. Mit dem Thema Authentifizierung kam überhaupt noch ein dritter externer Beteiligter ins Spiel. Unser Wechsel des Bibliothekssystems fiel zeitlich mit dem Aufbau eines SAML/1/-basierten Authentifizierungsnetzwerks an unserer Hochschule zusammen. Dieses betreut ein auf Hochschul-IT-Lösungen spezialisiertes Unternehmen, das während der Implementierung von Alma intensiv in die Zusammenarbeit mit Ex Libris eingebunden wurde. Die Authentifizierung läuft nun über ein Verzeichnis, das alle Studierenden und Beschäftigten der Hochschule enthält und fortlaufend durch das diese Daten ursprünglich haltende Campus-Management-System aktualisiert wird. Da Alma ohnehin auf die Speisung mit Nutzerdaten durch externe Systeme angelegt ist, bot es sich an, die Bibliothek als ersten Dienst der Hochschule in das neue Authentifizierungssystem einzubinden. Die Daten sämtlicher Hochschulangehörigen werden nun automatisch in Alma eingespielt, und für uns entfällt das Anlegen und Aktualisieren von Nutzerdatensätzen. Taucht jemand zum ersten Mal in der Bibliothek auf, ist nur das Nutzerkärtchen auszugeben und der Nutzercode im Konto hinzuzufügen. Exmatrikulationen oder das Ausscheiden von Mitarbeitern werden elektronisch

42084	68586,,NK,0468517,H 2100 Fra FranquinM, FH, N/SE, N, N, 2017-01-13, Im Bestand, N, 0884HFM, 2015-07-09 08:30:00, 0884HFM, 2015-02-27 08:51:00, 0626HFM, 2015-0
42085	68587,,SE03-2014, NK, 0468509, H 2101 IlionsED, FH, N/SE, N, N, 2015-02-27, Im Bestand, N, 0884HFM, 2015-02-27 08:50:00, 0626HFM, 2014-07-23 11:16:00, [NULL], [N]
42086	68588,,SE03-2014, NK, 046855X, H 2100 Hen HenrichsP, FH, N/SE, N, N, 2016-05-27, Im Bestand, N, 0283HFM, 2016-05-02 14:52:00, [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], 33, H, I
42087	68589,,SE 03-2014 KP + 1St., NK, 0468495, H 2111 Tom TomasiH, FH, N/SE, N, B, 2016-02-18, Im Bestand, N, [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], 18, H, 2
42088	68591,,010-2014, NK, 0470503, C 13 Bee BeethovenL, M, N/VB, N, N, 2019-06-05, Im Bestand, N, 1133HFM, 2019-05-28 09:39:00, 1133HFM, 2019-05-21 07:53:00, 1133HFM, 2
42089	68592,,NK, 0470481, C 13 Bee BeethovenL, M, N/VB, N, N, 2019-05-14, Im Bestand, N, 0968HFM, 2019-05-02 08:21:00, 0940HFM, 2019-02-07 09:22:00, 0940HFM, 2018-1
42090	68593,,011-2014, NK, 0468541, C 5 Bee BeethovenL, M, N/VB, N, N, 2016-05-13, Im Bestand, N, 1015HFM, 2015-06-11 11:49:00, [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], 17, C, [NULL]
42091	68593,,011-2014, NK, 047049X, C 5 Bee BeethovenL, M, N/VB, N, N, 2017-02-20, Im Bestand, N, 0709HFM, 2016-02-11 08:27:00, 0869HFM, 2015-07-02 15:10:00, 0712HFM
42092	68594,,S, 0468088, Sbl 61 Sch, FH, [NULL], B, N, [NULL], Im Bestand, N, [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], 0, Sbl, [NULL]
42093	68595,,P + 17 St., VB, 0468096, R 4381 Jon JonesT, FH, [NULL], N, B, [NULL], Im Bestand, N, [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], 0, R, 18
42094	68596,,S, 0468029, Sbe 32 Gei, FH, [NULL], B, N, 2018-04-10, Im Bestand, N, 0644HFM, 2015-12-04 10:37:00, 0468HFM, 2014-10-28 15:15:00, 0634HFM, 2014-02-04 16:07
42095	68597,,S, 0468002, Sbh 9 Rei, FH, [NULL], B, N, 2019-03-18, Im Bestand, N, [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], 0, Sbh, [NULL]
42096	68598,,S, 0468045, Sbh 25 Vre, FH, [NULL], B, N, 2020-09-29, Im Bestand, N, 1698HFM, 2020-09-29 12:27:00, 1698HFM, 2020-04-14 14:21:00, 1474HFM, 2019-12-19 08:47
42097	68599,,S, 0468037, Vis VisnevskajaG Sbm 830 Vis, FH, [NULL], B, N, [NULL], Im Bestand, N, [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], 0, [NULL], [NULL]
42098	68600,,12/2011, S, 0467995, Sbh 9 Weh, FH, [NULL], B, N, [NULL], Im Bestand, N, [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], 0, Sbh, [NULL]
42099	68602,,S, 0467529, C 33 Fuc FuchsR, FH, [NULL], N, N, [NULL], Im Bestand, N, [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], 0, C, [NULL]
42100	68603,,S, 0122043, T 1 Hay HaydnJ, FH, [NULL], N, N, [NULL], Im Bestand, N, [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], 0, T, [NULL]
42101	68607,,S, 045043X, C 112 Cze CzernyC, FH, [NULL], N, N, 2016-04-26, Im Bestand, N, [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], 0, C, [NULL]
42102	68608,,P + 4 St., I 014-2014, NK, 0470538, M 3110 Hei HeidrichP, FH, N/VB, N, B, 2014-10-13, Im Bestand, N, 0738HFM, 2014-05-22 12:50:00, 0738HFM, 2014-03-25 10:33:00
42103	68609,,014-2014, NK, 047066X, G 103 Vil Villa-LobosH, FH, N/VB, N, N, 2020-12-07, Im Bestand, N, 1225HFM, 2020-02-03 07:57:00, 1128HFM, 2019-12-16 09:00:00, 1128HFM
42104	68610,,14 BI + 1CD 013-2014, NK, 0470511, F 13 Vie Vienna, FH, N/VB, N, B, 2018-07-25, Im Bestand, N, 0097HFM, 2016-08-14 10:12:00, 0097HFM, 2016-06-02 08:40:00, 07
42105	68611,,S, 0450421, I 100 Men MendelssohnB, FH, [NULL], N, N, [NULL], Im Bestand, N, [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], 0, I, [NULL]
42106	68612,,S, 0470546, T 1 Blu BlumenhaleV, FH, [NULL], N, N, [NULL], Im Bestand, N, [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], 0, T, [NULL]
42107	68613,,SE06-2014, NK, 0470430, U 100 Moz MozartWA, FH, N/SE, N, N, 2020-11-24, Im Bestand, N, 0099HFM, 2018-10-29 08:52:00, 0907HFM, 2018-07-05 09:39:00, 0907H
42108	68613,,NK, 0470619, U 100 Moz MozartWA, FH, N/SE, N, N, 2018-05-23, Im Bestand, N, 0838HFM, 2017-10-10 08:11:00, 0848HFM, 2017-01-13 09:53:00, 0889HFM, 2016-09-1
42109	68613,,NK, 0470627, U 100 Moz MozartWA, FH, N/SE, N, N, 2020-11-18, Im Bestand, N, 1069HFM, 2019-12-18 13:03:00, 1213HFM, 2019-11-20 11:16:00, 1076HFM, 2019-08-26
42110	68613,,SE06-2013, NK, 0470635, U 100 Moz MozartWA, FH, N/SE, N, N, 2019-12-17, Im Bestand, N, 1105HFM, 2019-12-13 08:22:00, 1397HFM, 2019-12-11 14:31:00, 1161HFM, 20
42111	68614,,SIG001-2014, NK, 0467936, MOZ MozartW Sbm 800 Don, FH, N/SG, B, N, 2020-11-26, Im Bestand, N, [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], 15, Sbm, [NULL]
42112	68615,,NK, 0362993, DM0.069-Gesamtmaterial, AO, N/VB, N, B, [NULL], Im Bestand, N, [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], [NULL], 0, [NULL], 23

Abb. 2: Ausschnitt aus der Exportdatei für die Exemplarsätze

mit einem Monat Verzug an Alma gemeldet, was dort eine Löschroutine auslöst. Der SAML-Login öffnet unseren Nutzern ihr Nutzerkonto und schaltet auch den ebenfalls eingekauften EZProxy ein, womit endlich ein Fernzugriff auf zumindest den größten Teil unserer subskribierten Netzressourcen gewährleistet ist.

Mit den Netzressourcen ist die Frage nach einer effektiven und geeigneten Nutzbarkeit des Discovery-Systems insbesondere für Musikbibliotheken aufgeworfen. Anders als bei dem zwischen der Leipziger Unibibliothek und der Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater Leipzig auf Musikressourcen abgestimmten Index für das Discoverysystem *fin* ist es mit dem Central Discovery Index (CDI) von Ex Libris natürlich etwas schwieriger. „Natürlich“, weil der CDI zwar eine unglaublich große Auswahl an Netzressourcen enthält, die aber eben in erster Linie am Bedarf der großen Universitätsbibliotheken und weniger an Spartenprogrammen wie für Musikbibliotheken ausgerichtet ist. Dazu besteht die Schwierigkeit, dass einige Ressourcen im CDI nur als „Databases“ geführt werden und damit nicht einzelne Titel oder Artikel enthalten, sondern nur, ähnlich der klassischen Zeitschriftenaufnahme, Kopfdaten. Ein Beispiel hierfür, das uns trifft, ist Music Online von Alexander Street Press. Da Alexander Street Press zur ProQuest-Unternehmensgruppe gehört und Ex Libris auch, ist das schon ein wenig verwunderlich. Unzureichend sind leider auch die Metadaten-Lieferungen zu den NAXOS-Libraries. In diesen finden sich keine Detailinformationen zu den jeweiligen Alben, sondern nur zum Streaming-Lieferanten (eben Naxos, Hongkong); die Suche ist nur nach den Personen und Titeln möglich, die in der Kopfzeile erfasst sind. Zu beiden Fällen – Alexander Street Press, NAXOS – bin ich mit Ex Libris im Gespräch, vermute aber, dass im Falle des Streamingdienstes der Ball wohl bei NAXOS liegt. Ansonsten und wenn man weniger Freund eines die Nutzer überschwemmenden sondern eher der eines konzentrierten Angebotes ist, kann auch eine Musikbibliothek mit dem Angebot des CDI eigent-

lich gut leben. Wir haben neben dem Genannten unsere JSTOR-Kollektion, haben Oxford Music Online, ProQuest Periodicals Archive Online und für den Open Access auch das DOAJ und DOAB eingebunden. Grundsätzlich macht es die Community-Funktionalität von Alma/Primo auch möglich, eigene elektronische Kollektionen zu erstellen. So kann einem etwa die NAXOS-Playlist einer texanischen Stadtbibliothek begegnen. Weitere Erfahrungen damit haben wir allerdings noch nicht machen können.

Letzte Worte möchte ich zum Arbeiten mit Alma verlieren. Zu diesem hörte man es aus deutschen Bibliotheken in den letzten Jahren ja einigermaßen rumoren. Ja, Alma ist eine sehr mächtige Software, ein großes Programm, dessen Vielzahl an Modulen und Möglichkeiten fast schon Einzelspezialisten erfordert. Entsprechend aufwendig und vertrackt ist allein schon die Vergabe von Rollen für die mit Alma Arbeitenden, welche zu Arbeitsschritten oder bestimmten Einstellungen berechtigen. Was uns am meisten während des Probierens mit der Alma-Sandbox oder während des Ausfüllens der Konfigurationsformulare auffiel, ist die ungewohnte bis merkwürdige Terminologie, die teils nur noch wenig mit dem klassischen ‚Bibliothekssprech‘ gemein hat. War zuerst unser Gedanke, dass dies einer ungelenten Übersetzung aus dem Englischen geschuldet sein könnte, so belehrte einen das Umschalten der Oberflächensprache eines Besseren. Unsere Kollegin, die aus dem britischen Bibliothekswesen kommt, wundert sich gleichermaßen über die englischsprachigen Benennungen. Das für die Ersteinrichtung von Alma auszufüllende Konfigurationsformular stellt ebenfalls Aufgaben, über die man stolpern kann. Beispielsweise wählte ich im Feld „Max. Loan Period“ die bei uns übliche Leihdauer von 28 Tagen und kreuzte das Feld „Renewable“ an. Darauf aber lehnte Alma eine Leihverlängerung für einen weiteren Monat ab. Und das eben solange, wie „Max. Loan Period“ nicht die Zeit einschließlich aller Verlängerungen angibt; in unserem Falle 84 Tage. Während unser bisheriges Lokalsystem zwei Verlängerungen zu je

28 Tagen erlaubte, sind in Alma nun rein technisch beliebige Verlängerungen bis zum Erreichen des Maximums möglich. Wohl aufgrund der Mächtigkeit von Alma fallen nach unseren bisherigen Beobachtungen auch immer einmal kleinere Mängel bei Funktionen des üblichen Tagesgeschäftes auf. Hier kommt nun wieder die Alma-Community ins Spiel. Auf der Plattform Ex Libris Idea Exchange/2/ können Verbesserungswünsche gepostet werden. Für diese Vorschläge können aus der Community Pro-Stimmen vergeben werden. Mit einer größeren Anzahl an Pro-Stimmen hat ein solcher Vorschlag gute Chancen, zu den Entwicklern zu wechseln und schließlich mit einem der monatlichen Releases von Alma ausgeliefert zu werden. Akute Probleme, Bugs oder drängende Wie-macht-man-das-Fragen meldet man auf dem Support-Portal. Nach unserer bisherigen Erfahrung wird man dort gut betreut. Allerdings ist das Team dahinter international und somit die Verkehrssprache Englisch.

Abgesehen von den terminologischen Rumlern und einigen kleineren Ungewohntheiten in den

Abläufen des bibliothekarischen Tagesgeschäftes ist es unser Fazit, dass die anfängliche Einschüchterung durchaus recht schnell überwunden werden kann und es sich mit Alma gut arbeiten lässt. Obwohl wir natürlich auch zugeben müssen, dass nicht alle Funktionen von Alma für uns relevant sind und wir uns so einige Möglichkeiten für einen baldigen Start aufgehoben haben. Hierzu zählt z. B. Alma-D, das Repositorium für eigene digitale Bestände. Nicht verschwiegen sei zum Schluss die Betreuung durch Ex Libris post Go-Live: Im Rahmen des sogenannten „Success-Plans“ wird dem Neuling noch für die Dauer von einem Jahr nach der Aufnahme des Echtbetriebs ein Consultant für alle technischen Fragen an die Seite gestellt, mit dem man in regelmäßigen Videokonferenzen zusammekommt.

Falk Hartwig, M.A. Musikwissenschaft und Bibliothekswissenschaft, ist Leiter der Bibliothek der Hochschule für Musik Nürnberg.

1 Security Assertion Markup Language.

2 Vgl. <https://ideas.exlibrisgroup.com> (Abruf am 04.09.2021).

## Jonas Lamik Aus der neuen (Informations-)Welt. Entstehung und Ausrichtung der Bibliothek im Gebäude e der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf

*Zwischen 2017 und 2021 entstand mit dem Gebäude e der Auftakt zum zweiten Standort der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf – im Mittelpunkt der neuen Räumlichkeiten liegt, mit mehr als verdoppelter Nutzfläche, die neue Hochschulbibliothek. Der Beitrag beschreibt nicht nur Konzeption, Angebote und Ausstattung des zentralen Informations- und Lernorts der Hochschule, sondern auch den inneren Transformationsprozess, der dem erfolgreichen Bibliotheksumzug im Frühjahr 2021*

*vorausging und noch andauert. Die unmittelbar im Vorfeld des Umzugs als Projekt durchgeführte Systematisierung des Bibliotheksbestands löste sehr viel weitergehende organisatorische und personelle Veränderungen aus, als dies ursprünglich angenommen worden war.*

Am 8. April 2021 wurde in Golzheim am nördlichen Rand der Düsseldorfer Innenstadt nach knapp zehnjähriger Planungs- und Umsetzungsphase das neue Gebäude e der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf (RSH) eröffnet. Die im 2001 fertiggestellten (Erweiterungs)-Trakt der damaligen Fachhochschule Düsseldorf realisierte Herrichtungsmaßnahme – kein Neubau, sondern ein umfassender Umbau – verfügt auf fünf Ebenen über gut 3.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche. Untergebracht sind hier